

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

49. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 30. Mai 1911.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserte usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 60.

## Das Abonnement auf den „Korrespondent“

kann monatlich, zweimonatlich und vierteljährlich bestellt werden, und zwar nur bei der Post. Die Bestellungen sind rechtzeitig aufzugeben, da Nachlieferungen nicht stattfinden. Wer sich über die Vorgänge auf allen Gebieten des Buchdruckerwesens in Deutschland und im Ausland auf dem schnellsten Wege unterrichten will, muß Leser des dreimal wöchentlich erscheinenden „Korr.“ sein. Das Organ des Verbandes der Deutschen Buchdrucker ist das älteste Gewerkschaftsblatt in Deutschland. • Ein Buchdruckergehilfe ohne den „Korr.“ hat seine Zeit nicht begriffen. • Bezugspreis nur 22, 44, 65 Pf. (ohne Bestellgeld).

## Die Spartentongresse.

### III. deutscher Maschinenmeisterkongress.

Am 23. Mai wurden die Verhandlungen über die Tariffragen in geschlossener Sitzung fortgesetzt mit dem Resultate, daß nach zweistündiger Debatte nachstehende Resolution einstimmig angenommen wurde:

Der am 22. und 23. Mai 1911 in Hannover stattfindende III. deutsche Maschinenmeisterkongress beschließt, an der Grundlage der in den §§ 73—79 des deutschen Buchdruckerarbeitsgesetzes bestehenden Sonderbestimmungen für Maschinenmeister und Drucker auch fernerhin festzuhalten und beantragt, daß die in den Anträgen des Kongresses zum Ausdruck gebrachten notwendigen Verbesserungen als weiterer Ausbau der Sonderbestimmungen Beachtung finden und den Gehilfenvertretern als Material zur Tarifrevision überwiesen werden.

Ferner erwartet der Kongress in der überfundenfrage eine durchgreifende Reform, welche auch schon in der Resolution der Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zum Ausdruck gebracht worden ist.

Hierauf wurde in die Beratung des dritten Punktes der Tagesordnung: „Organisatorisches“, eingetreten. Es lag auch hierzu eine ganze Reihe von Anträgen vor, die in der Hauptsache einen Ausbau der Agitation, des engeren Zusammenschlusses und besseren Zusammenarbeitens zwischen den einzelnen Vereinen und der Zentralkommission zum Ziele hatten. Als wichtigster Antrag nach dieser Richtung war der auf Schaffung „Technischer Mitteilungen“ anzusehen. Durch den Obmann der Zentralkommission wurde sowohl die Bedürfnisfrage als auch der Kostenpunkt eingehend erörtert und die Notwendigkeit einer wesentlichen Beitragserhöhung bei Annahme des Antrags als unerlässlich bezeichnet. Die meisten Redner zu diesem Punkte sprachen sich sehr lebhaft für die Schaffung „Technischer Mitteilungen“ aus. Es wurde in ihnen ein neues und gutes Bindeglied zwischen Großstadt und Provinz erblickt, das u. a. mit dazu dienen könnte, in den heutigen Wirrwarr der technischen „Aufklärung“ durch die Fachpresse, wo nur allzu oft Beizenjäger und Rücksichten auf die Interferenzen den Inhalt fachtechnischer Artikel bestimme, mehr Klarheit zu bringen. Im Verlaufe der Debatte, die sich mit einer Ausnahme nur zugunsten des Antrags entwickelte, wurde auch der Vorschlag gemacht, die geplanten „Technischen Mitteilungen“ mit jenen der Typographischen Gesellschaften zu verbinden und schließlich auch einen korporativen Anschluß an den reformierten Verband der Typographischen Gesellschaften ins Auge zu fassen. Doch fand dieser Gedanke allseitige Zurückweisung, teils aus organisatorischen, teils aus technischen Gründen. Nach mehrstündiger gründlicher Aussprache, an der sich fast sämtliche Kongressbesucher beteiligten, wurde die Herausgabe „Technischer Mitteilungen“ mit vorläufig vierteljährlicher Erscheinungsfrequenz einstimmig zum Beschluß erhoben.

Sodann kam ein Antrag der Vereine Witzburg, Kassel, Gera, Bries, Augsburg, Braunschweig, Hamburg zur Besprechung, welcher die Beschaffung von mehr Material zur technischen Weiterbildung für kleinere Vereine forderte. Es sollten dazu in erster Linie Druckanforderungen mit entsprechenden schriftlichen Referaten dienen. Der Obmann der Zentralkommission schilderte die großen Schwierigkeiten, die einem geordneten Umlauf

solcher Sendungen entgegenstehen, und wies besonders darauf hin, daß die meisten Sendungen veraltet wären, bis sie in allen Orten zur Ansage und Besprechung gekommen wären. Kiefer, Söldner und Ludwig unterstützten die Zentralkommission und eruchten um Ablehnung des Antrags, der jedoch von Endert und Corti verteidigt wurde; von letzterem hauptsächlich deshalb, weil er die Beschaffung von technischem Anschauungsmaterial bezwecke, woran heute noch viel zu großer Mangel sei. Schließlich wurde der Antrag mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

Eine lebhafte Debatte rief ein Antrag der Vereine Mülhausen i. E. und Karlsruhe auf Bildung von Kartellen in den einzelnen Gauen hervor. Der Antrag wurde von Görner, Döblin, Lober und Hoyer wegen prinzipieller Bedenken bekämpft, während Keller und Bachmann für Annahme plädierten. Die Zentralkommission wünschte keine automatische Festlegung solcher Vereinigungen im Statute. Döblin sieht in der Verwirklichung des Antrags eine Gefährdung des Zentralisationsgedankens, und im Interesse der Allgemeinheit müßte der Verbandsvorstand gegen solche Verbindungen sein Veto einlegen. Nach längerem Für und Wider wurde die Debatte über diesen Antrag geschlossen, nachdem Görner festgestellt hatte, daß die engeren Verbindungen Sache der einzelnen Gauen bleiben sollten.

Ein Antrag des norddeutschen Maschinenmeisterkongresses in Hamburg auf Herausgabe eines „Ratgebers“ über den Tarif und seine Kommentierungen, über das Zusammenarbeiten der Vorstände usw. wurde nach eingehender Darlegung der Undurchführbarkeit durch den Obmann der Zentralkommission, von der Hamburger Delegierten unter Hinweis auf den einstimmigen Ausgang der Verbandsgeneralversammlung zurückgezogen.

Ein Antrag des Würzburger Vereins, der eine bessere Auffklärung in den einzelnen Gauen bei wichtigeren Tarifratsbeschlüssen durch besondere Konferenzen wünschte, wurde von Lober und Döblin entschieden bekämpft. Seine Annahme wäre nur der Ausgangspunkt neuer und ununterschiedlicher Differenzen. Das Organisationsinteresse verlange unbedingt mehr Disziplin und gegenseitiges Vertrauen. Denn die Instanzen hätten wir uns doch selbst geschaffen. Hierauf wurde der Antrag zurückgezogen.

Ein Antrag auf Verstärkung der Zentralkommission von fünf auf sieben Mitglieder wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Es geschah dies auf speziellen Wunsch der Zentralkommission, die in diesem Antrage nur eine Erhöhung, statt die gewünschte Erleichterung ihrer Arbeit erblickte. Ein Zusatzantrag Söldners, der die Schaffung eines Beirats, bestehend aus fünf Personen aus fünf größeren Druckstädten, bezweckte, wurde allseitig lebhaft bekämpft und als eine Verschleppung der Arbeit und der Entschleunigung der Zentralkommission bezeichnet. Ebenso eine Anregung Söldners, eventuell den Sitz der Zentralkommission nach einem anderen Orte zu verlegen, da Berlin nicht die Gewähr für eine richtige Vertretung der Maschinenmeisterinteressen biete. Die Tendenz dieser Anregungen wurde von Richter als Verkennung der Spartenaufgaben zurückgewiesen, worauf Söldner nach einigen weiteren Auseinandersetzungen seinen Antrag auf Schaffung eines Beirats für die Zentralkommission als aussichtslos zurückzog.

Ein Antrag des Dresdener Vereins, die feste Anstellung des Vorsitzenden der Zentralkommission in Erwägung zu ziehen, wurde auf speziellen Wunsch der Zentralkommission als noch nicht spruchreif von der Tagesordnung abgelehnt.

Hierauf wurde in die Debatte über die Beitragsfestsetzung eingetreten. Mit Rücksicht auf den Kostenpunkt der in Zukunft erscheinenden „Technischen Mitteilungen“ und der sonstigen intensiveren Tätigkeit der Zentralkommission fand ein mehrfach gestellter Antrag, den Jahresbeitrag pro Mitglied von 30 auf 50 Pf. zu erhöhen, einstimmige Annahme. Gleichzeitige wurde aber auch dabei ausgesprochen, daß einzelne zu hohe Beiträge bestehender Gauvereinigungen herabgesetzt werden sollen, damit die Belastung der Kollegen keine zu große wird. Um in Zukunft Meinungsverschiedenheiten über die Zahl der an die Zentralkommission zu entrichtenden Beiträge zu vermeiden, wurde noch bestimmt, daß hierfür die Jahresdurchschnittszahl der Mitglieder in den einzelnen Vereinen maßgebend sein soll.

Die Diäten der Delegierten wurden sodann nach dem Vorschlag einer besonderen Kommission nach den gleichen

Grundlagen wie jene für die Delegierten der Verbandsgeneralversammlung festgesetzt.

Entsprechend einem Antrage des Vielefelder Maschinenmeistervereins hatte sich der Kongress auch mit einer Statutenänderung zu befassen, und zwar dahingehend, daß der erste Satz des § 5 im Grundstatut, Reisekosten betreffend, in Wegfall kommen soll. Der Kongress erklärte sich einstimmig damit einverstanden, um damit endlich dem Wunsche der Dresdener Generalversammlung des Verbandes Rechnung zu tragen.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen führte ein Antrag des Karlsruher Vereins, wonach die Spartentongresse jeweils vor der Generalversammlung abgehalten werden sollen und eine durchgreifende Regelung der Delegiertenverteilung vorzunehmen sei. Görner eruchte darum, keine Normen zu schaffen, sondern der Zentralkommission freie Hand zu lassen. Der Kostenpunkt eines Kongresses verbiete schon von vornherein eine Festlegung auf bestimmte Frist; auch die Festlegung der Delegiertenzahl und ihre Verteilung müsse mehr von allgemeinen und nicht von örtlichen Gesichtspunkten aus beurteilt werden. Empfehlenswert wäre eine Umwechslung der delegierenden Orte. Kreyßmar ist für Unterordnung unter die Verbandsdisziplin und erucht den Verbandsvorstand um Aufklärung darüber, warum die Kongresse nach der Generalversammlung angefertigt wurden. Döblin entsprach sofort diesem Wunsche, indem er darauf hinwies, daß sich die Verantwortung dieser Frage aus der gegenwärtigen Situation im allgemeinen von selbst ergebe. Es wäre für die Generalversammlung beinahe ein Ding der Unmöglichkeit, daß sie sich mit den Spezialanträgen der einzelnen Sparten so hätte befassen können, wie man es sich vorstellen. Für die Generalversammlung des Verbandes käme in erster Linie die Beratung und Beschlußfassung über die Forderungen der Allgemeinheit der Kollegen in Frage. Sie hätte die Marschroute zu bestimmen und nicht die Sparten. Auch sei die Organisationsleitung gar nicht in der Lage, vorher den Sparten die Lage und Taktik auseinanderzusetzen, noch ehe die Generalversammlung unserer Gesamtorganisation darüber entschieden habe. Fest sei die Sache klar, die Sparten wüßten, woran sie sind und seien in der Lage gewesen, ihre Wünsche in den Rahmen des großen Ganzen einzufügen. Aus diesen Gründen sei es auch verfehlt, für die Abhaltung späterer Kongresse heute schon bestimmte Termine festzulegen; sie sollten nur nach Bedarf ausgeschrieben werden. Der Streit über die Art der Vertretung sei kleinlich. Es seien hier keine Orts-, sondern Verbandsinteressen zu vertreten und jeder Delegierte habe sich als Vertreter der Allgemeinheit zu fühlen und es wäre schon des Einklangs in die großen Schwierigkeiten wegen besser, wenn bei den nächsten Kongressen wieder ganz andere Orte vertreten wären. Der Kreis der Aufklärenden würde dadurch immer größer. Der Verband sei groß geworden durch die Förderung des Gesamtinteresses, durch entschiedene Hochhaltung des Zentralisationsgedankens; darum dürfe auch nicht der Spartengeist hochwuchern. Wie gefährlich das sei, zeige uns das Staatsleben, wo Agrarier, Industrielle und Arbeiter sich als feindliche Parteien gegenüberstehen. Wir im Verbandsverein aber alle nur Arbeiter und bilden die große Buchdruckerfamilie, die, in Sparten und Spezialgruppen tatsächlich getrennt, bald ihre Macht und ihren Einfluß verlieren würde.

Die Ausführungen Döblins knüpfte sich dann nur noch eine kurze Debatte, die mit der Erklärung der Zentralkommission, daß sie sich später über diese Frage mit den Vereinen besser und früher verständigen werde, einen allseitig befriedigenden Ausgang nahm.

Ein weiterer Antrag auf Aufnahme einer Lohnstatistik wurde als undurchführbar erklärt und abgelehnt unter Hinweis auf die demnächst erscheinende umfassende Statistik des Tarifamts. Der dreizehnte und letzte Antrag zum dritten Punkte der Tagesordnung, der eine Erweiterung des Agitationsfeldes der Zentralkommission wünschte, wurde dadurch erledigt, daß diese versprach, ihn in entgegenkommende Berücksichtigung zu ziehen.

Der vierte Punkt der Tagesordnung wurde auf Wunsch des Kongresses und im Einverständnis mit dem Referenten in dem Sinne erledigt, daß das damit verbundene Referat von Gherl über „Die Fortschritte der Technik in den letzten Jahren“ von der Tagesordnung des Kongresses abgesetzt wurde und als erster Artikel für die neuen „Technischen Mitteilungen“ ins Auge gefaßt werden soll.

Nun wurde in die Beratung des letzten Punktes der Tagesordnung „Verschiedenes“ eingetreten. Zunächst ersuchte die Zentralkommission um Begutachtung ihres Verhaltens gegenüber dem Karlsruher Maschinenmeisterverein, mit dem sie die Beziehungen abgebrochen hatte, weil dieser Verein gedruckte Zirkulare gegen die Instanzen versandt habe. Döblin wies darauf hin, daß die Bescheidungskommission der Verbandsgeneralversammlung die Handlungsweise des Karlsruher Vereins in schärfster Weise verurteilt und die Haltung der Zentralkommission der Maschinenmeister als völlig korrekt anerkannt habe. Einen andern Standpunkt könne auch der Kongreß nicht einnehmen. Hierauf wurde ein Antrag Lober auf Übergang zur Tagesordnung in Anlehnung an die Entscheidung der Generalversammlung einstimmig angenommen.

Als Entschädigung wurde sodann der Zentralkommission einstimmig eine Bauskasse von 500 Mk. und dem Kassierer mit Rücksicht auf den Verfall der technischen Prospekt ein Laufgehalt von 50 Mk. bewilligt.

Hierauf kamen noch Verhältnisse, die durch das rigore und disziplinwidrige Verhalten des Rotationsmaschinenmeistervereins in Berlin geschaffen wurden, zur Besprechung. Einmütig kam der Kongreß zu einer entschiedenen Verurteilung einer solchen „Vereinsmeierei“, wie sie ein Delegierter bezeichnete, und stimmte nachstehender Resolution ohne Ausnahme zu:

Der III. deutsche Maschinenmeisterkongreß erklärt es für unzulässig, daß an einem Orte zwei selbständige Maschinenmeistervereine bestehen. Einzelne Gruppen, deren Arbeitsweise ihre Beteiligung an Vereinsleben erschwert oder ausschließt, können mit Zustimmung der örtlichen Vereinsleitung oder Verammlung als Vereinsabteilung anerkannt werden. Doch sind deren Kassengeschäfte nur durch die Vereinstafel des Hauptvereins zu erledigen. Dementsprechend wünscht der Kongreß, daß die Berliner Rotationsmaschinenmeister ihren Verein auflösen und sich dem alten Berliner Maschinenmeisterverein anschließen.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit wünschte Wachsman noch die Beschwerte kennen zu lernen, die, wie ihm mitgeteilt wurde, Schaffer gegen den Karlsruher Maschinenmeisterverein bei der Zentralkommission zur Erledigung auf dem Kongreß eingereicht habe, worauf Bröner mitteilte, daß Schaffer die Beschwerte nach Schluß der Generalversammlung des Verbandes zurückgezogen habe. Dazu gab Schaffer die Erklärung ab, daß für ihn nach der einmütigen Vertrauensumgebung der Generalversammlung für die gesamte „Korr.“-Redaktion und nach der äußerst scharfen Verurteilung der Handlungsweise des Karlsruher Maschinenmeistervereins durch die Generalversammlung kein Grund mehr vorhanden sei, seine Beschwerde aufrecht zu erhalten. Seine frühere Anhänglichkeit an den Verein lasse ihn den ganzen Wortfall nur bedauern, und um die Sache nicht noch schlimmer zu machen, habe er auf jede weitere Vermittelung seinerseits verzichtet. Mit dieser Erklärung gab sich Wachsman zufrieden.

Damit war die Tagesordnung des Kongresses nach 4 Uhr nachmittags erschöpft. Der Obmann der Zentralkommission, Bröner, setzte nochmals den ganzen Verlauf der Tagung, ihre bemerkenswertesten Debatten und Beschlüsse kurz zusammen und wies darauf hin, wie erfreulich es sei, daß die Drucker im allgemeinen und die Delegierten im besondern in letzter Zeit zu erkennen gegeben haben, daß sie sich nicht nur ihrer Bedeutung im Buchdruckgewerbe, sondern auch ihrer Verantwortlichkeit bewußt sind. Das habe sich in den gestellten Anträgen und Wünschen zur bevorstehenden Tarifrevision sowie auch in der Übereinstimmung über Wege und Ziele nach kurzer Aussprache auf dem Kongresse gezeigt. In diesem schönen Eintracht und Lustlag mit der Generalversammlung unseres Verbandes liege ein mächtiger Impuls für alle, so daß wir mit festem Vertrauen auf unsere Organisation in die Zukunft blicken können, und mächtig donnerte zum Schluß ein dreifaches Hoch auf den Verband durch den prächtigen Saal hinaus ins Waldenrin. Nach kurze Dankesworte richtete Bröner an die Hannoverischen Kollegen, Wall an den Gesamtverein, an die Gauvorsteher, Döblin und die Redaktion; während Rosenbruch, der Gauvater von Hannover, den Delegierten in bewegten Worten dankte und glückliche Heimkehr in die Heimat wünschte. Dann kam das letzte Händeschütteln, und mit dem Bewußtsein, eine ernste Aufgabe, die der ferneren, immer verantwortlicher und schwerer werdenden Mitarbeit in Verband und Sparten, vor sich zu haben, trennte man sich. Der III. deutsche Maschinenmeisterkongreß war zu Ende.

## II. deutscher Maschinenherkongreß.

Die Verhandlungen des zweiten Tags werden mit der Berichterstattung der gewählten Kommissionen eröffnet, die in stundenlangen Beratungen zu den Bestimmungen für die Bewertung der Leistungen an Segmaschinen Stellung zu nehmen hatten.

Aus den eingehenden Berichten der Referenten Dethloff (Hagen) und Wuhle (Berlin) war zu entnehmen, daß wertvolle Arbeit in der schwierigen Materie geleistet worden war.

Die Vorschläge der Kommissionen werden einstimmig gutgeheißen.

Aus der Wahl der Experten zur Tarifrevision gehen hervor: Dethloff (Hagen), Wuhle und Hegger (Monotyp), Lange (Typograph).

Die in geschlossener Sitzung geführten Verhandlungen sind hiermit beendet.

Zum Punkt „Organisation“ erstattet Holz (Berlin) das einleitende Referat. Zu dem seit Januar von der Zentralkommission allgemein zur Einführung gebrachten Mitgliedsbuche bemerkt er, daß es in den Händen der örtlichen Vorstände zu verbleiben habe. In erster Linie solle es dem Restantenunwesen Einhalt gebieten. Das Formular zur Aufnahme der Bewegungsstatistik sei dazu bestimmt, Aufschluß zu geben über Neuaufnahmen und Restanten sowie über die Gesamtmitgliedszahl der betreffenden örtlichen Vereine. Die Zahl der Spezialorganisierten betrug 1907 80,33 Proz.; sie stieg bis zum Jahre 1911 auf 86,6 Proz. Die tariflichen Verhältnisse vieler Orte bedürften noch der Klärung. In agitatorischer Beziehung müsse darauf Wert gelegt werden, vor allem tüchtige Verbandsmitglieder zu erziehen. Nebenher dürfe aber die Pflege der technischen Berufsinteressen in den Sparten nicht aus dem Auge verloren werden. Das könne besonders durch Überlassung von Vortrags- und Demonstrationsmaterial erreicht werden, dessen Vermittlung und Austausch die Zentralkommission als eine Art Zentralstelle übernehmen würde. Im allgemeinen könnte in den örtlichen Vereinigungen zur besseren Durchbildung der Kollegen noch manches getan werden. Redner macht in dieser Beziehung geeignete Vorschläge. Bei der Aufnahme der letzten Statistik habe es sich leider gezeigt, daß die Angaben sehr lückenhaft und ungenau gemacht wurden. Die Fragebogen selbst gingen unpünktlich und unvollständig ein. Alle diese Umstände seien geeignet, den mit der Bearbeitung der Statistik beauftragten Kollegen die Arbeit zu erleiden. Andererseits müsse festgestellt werden, daß eine Anzahl Vereine und einige besonders begabte Kollegen wertvolle Mithilfe leisteten. Die Zentralkommission beabsichtigt für die Zukunft, die Aufnahme der Statistik den örtlichen Vereinigungen auf Grund einheitlichen Schemas zu übertragen. Die spätere Zusammenstellung würde dann Sache der Zentralkommission sein. Die Weiterführung des Verzeichnisses über die bei den einzelnen Firmen im Reich aufgestellten Maschinensysteme als notwendig erachtet. Gewissen Zentralisationsbestrebungen, auf die Redner näher eingeht, müsse im Interesse der Spezialvereinigung entgegengeartet werden. Die Information der Zentralkommission aus den Vereinen könne nicht durchweg als befriedigend bezeichnet werden. An der beantragten Gaueninteilung der Spezialorganisation werde die Zentralkommission unbedingt festhalten. Mit einem Überblick über die zum Kongresse gestellten Anträge organisatorischer Art schließt das sehr reichhaltig ausgenommene Referat.

Müller (Werdau) spricht der Zentralkommission den Dank des Kongresses aus für die vorzügliche Arbeit, die sie in umfangreicher Weise im Interesse der Spezialorganisation geleistet habe.

Die sich an das Organisationsreferat anschließende Diskussion bewegte sich in der Hauptsache im Sinne des Referenten. Eine dementsprechende Resolution fand einstimmige Annahme.

Ein Antrag, für die Wahl der Vertreter zum Kongresse das Proportionalwahlssystem zur Anwendung zu bringen und die Gesamtzahl der Kongreßdelegierten auf 40 zu bemessen, wurde angenommen.

Bezüglich der von der Zentralkommission beantragten Gaueninteilung der Spezialorganisation wird folgender Resolution zugestimmt: „In Anbetracht der fortwährend steigenden Arbeitslast der Zentralkommission und um einen einfacheren und geregelteren Verkehr mit den einzelnen Vereinen zu ermöglichen, erachtet der Kongreß es für dringend notwendig, überall Gauvereinigungen mit selbständigen Bezirksvereinen zu gründen, analog den Gauen des Verbandes. Es soll versucht werden, die Gaueninteilung innerhalb der nächsten fünf Jahre durchzuführen.“

Ein Antrag Kassel: „Die Zentralkommission wolle Bestimmungen ausarbeiten, daß die Tätigkeit des Maschinenher nur nach Ablegung einer diesbezüglichen Prüfung ausüben darf“, wird der Zentralkommission zur Erwägung überwiesen.

Die Remuneration für die Zentralkommission wird, wie beantragt, auf 400 Mk. festgelegt.

Über die zum Punkte „Technische Mitteilungen“ gestellten Anträge referiert Fuchs namens der Zentralkommission. Er weist zunächst darauf hin, daß bei einem Gesamtetat von 4000 Mk., mit dem die Zentralkommission zu rechnen habe, sich die Kosten für die „Technischen Mitteilungen“ auf 1300 Mk. belaufen. Der verschiedentlich beantragten Erweiterung stände vor allem die Schwierigkeit entgegen, daß er die Redaktionsgeschäfte im Nebenamt besorge und außerdem durch brieflich zu erteilende Auskünfte noch in Anspruch genommen werde. Um den Kreis der Mitarbeiter an den „Technischen Mitteilungen“ zu vergrößern, möge der Kongreß das Honorar, das jetzt 5 Pf. pro Zeile betrage, auf 10 Pf. erhöhen. Den Antrag Karlsruhe, der sich nicht beschränken möchte auf die Aufnahme rein technischer Artikel, sondern auch sonstige, die Maschinenher allgemein interessierende Artikel und außerdem noch wichtige tarifliche Bestimmungen, Verbandsbeschlüsse und -bekanntmachungen in die „Technischen Mitteilungen“ aufgenommen wissen will, empfiehlt der Referent zur Ablehnung. In erster Linie müßten die „Technischen Mitteilungen“ ihrer Zweckbestimmung gerecht zu werden suchen.

Wau (Berlin) weist darauf hin, daß es sich nicht darum handeln könne, ein Konkurrenzorgan des „Korr.“ zu schaffen. Er spreche deshalb lediglich die Bitte aus, die „Technischen Mitteilungen“ am 1. des Monats erscheinen zu lassen.

Megger (Stuttgart) möchte eine gewisse Ausgestaltung dadurch herbeiführen, daß bei neueren tech-

nischen Erscheinungen auf dem Segmaschinengebiet Illustrationen davon zur Unterstützung des Verständnisses gebracht würden.

Gegenüber der Anregung des Vorredners, durch Abonnement auch weiteren Kreisen den Bezug der „Technischen Mitteilungen“ zu ermöglichen, wird darauf hingewiesen, daß der Bezug durch die Zentralkommission erfolgen könne zum Preise von 10 Pf. (einschließlich Porto). Benziger (Mainz) regt die Bearbeitung eines alljährlichen Inhaltsverzeichnisses der „Technischen Mitteilungen“ an.

In seinem Schlußworte weist Fuchs u. a. auf die Schwierigkeiten hin, Illustrationen über Neuerscheinungen zu erlangen, trotzdem solle, soweit möglich, dem Wunsche Rechnung getragen werden. Die Herausgabe des Inhaltsverzeichnisses wird gleichfalls zugesagt.

Bei der hiernach erfolgenden Abstimmung wird der Antrag Brandenburg in folgender Fassung angenommen: „Die „Technischen Mitteilungen“ sind in derselben Weise wie bisher fortzuführen; das Adressenverzeichnis soll den „Technischen Mitteilungen“ besonders beigelegt und der dadurch gewonnene Raum redaktionell verwertet werden. In Zukunft werden nur noch die Adressen der Gauvorstände (Vorstände und Kassierer) sowie der Bezirksvorständen veröffentlicht.“

Eine Erhöhung des Honorars für Mitarbeit an den „Technischen Mitteilungen“ wurde abgelehnt.

Demselben Bescheide verfielen alle übrigen zu diesem Tagesordnungspunkte gestellten Anträge. (Der zweite Teil des Antrags Karlsruhe war bereits vorher zurückgezogen worden.)

Ein zum Punkte „Diverses“ gestellter Antrag Kassel: „Die Zentralkommission wolle Bestimmungen ausarbeiten, daß die Tätigkeit des Maschinenher nur nach Ablegung einer diesbezüglichen Prüfung ausüben darf“, wurde der Zentralkommission zur Erwägung überwiesen.

Unter Punkt „Sanitäres“ lag ein Antrag Brandenburg vor, der nach kurzer Diskussion dem Verbandsvorstand überwiesen wurde, dessen Vertreter die Tendenz des Antrags sympathisch begrüßte. Er lautet: „Der Kongreß ersucht den Zentralvorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, an den geeigneten Stellen Schritte zu unternehmen, um eine Erweiterung der Bundesratsvorschriften für Buchdruckereien durch Sonderbestimmungen für Segmaschinenfabriken herbeizuführen.“

Ein entsprechender Entwurf lag dem Kongreß im Wortlaute vor. Über seine Bestimmungen referiert Böhm (Berlin) sehr eingehend. Mit der Aufstellung dieser Forderungen erfüllten die Maschinenher nicht nur eine unabsehbare Pflicht gegen sich selbst und ihre Familien, sondern auch gegen den Verband. Man könne nicht warten, bis der Staat sich auf seine Pflichten besinne und den Maschinenher zu Hilfe komme in der Erreichung sanitärer Arbeitsverhältnisse. Es sei zu begrüßen, daß von der Zentralkommission einer Anzahl Gewerkschaftsvertretern, deren Urteile über die Gesundheitsgefährlichkeit des Maschinenherberufs unzutreffend erschienen, die fürzlich ausgenommene Statistik übermittelt worden sei.

Von allen in der Angelegenheit zu Worte kommenden Rednern wurde dem vorliegenden Entwurfe zugestimmt, teilweise unter Stellung von Erweiterungsanträgen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung, „Verschiedenes“, zeitigte noch eine recht lebhafte Aussprache über die Notlage der Segmaschinenfabriken, besonders der Monotyp- und des Typograph. Ein Delegierter konnte an Äußerungen eines englischen Ingenieurs den Nachweis führen, daß das Geschwäg vom Zurückgehen der Leistung der Maschinenher zum beträchtlichen Teile von ungestellter der Maschinenfabriken ausgeht. Von andern Delegierten wurden die Ausführungen Böhm im „Korr.“ über die schlechte Ausbildung der Maschinenher in den Fabriken unterfunden und die Beklamerungen einzelner Seher auf ihren wahren Wert zurückgeführt. Nachstehender Resolution stimmten alle Delegierten zu: „Der zweite deutsche Maschinenherkongreß verurteilt entschieden das Verfahren, wie die deutsche Monotypverwertung ihre Maschine empfiehlt und selbst vor Verdächtigungen gegenüber dem Verbands der Deutschen Buchdrucker nicht zurückzuckt. Er fordert die Leitung des Verbandes auf, gegen diese Mächtigkeiten die entsprechenden Schritte einzuleiten.“

Einer Anregung auf Herausgabe einer Broschüre nach Art des im Jahre 1907 erschienenen „Wahnmorts an alle Spezialkollegen an den Segmaschinen“ soll entsprochen werden.

Damit war die Tagesordnung des Kongresses erschöpft.

Der Vertreter des Verbandsvorstandes, Giesler, spricht seine Freude aus über die Sachlichkeit, von der die Verhandlungen getragen worden seien. Man habe auch nicht veräußert, auf Mißstände und Schäden in den eignen Reihen hinzuweisen und sich zu ihrer Bekämpfung bereit erklärt. Das sei ein bedeutender Fortschritt, denn eine gesunde Kritik diene der moralischen Stärkung unserer Organisation. Immerhin sei aber auch das Bestreben zu beobachten gewesen, Einzelfälle reglementieren zu wollen. Darin müsse er einen Nachteil für unsere gemeinsame Sache erblicken, denn Befähigung und Mitbestimmung resultierten häufig daraus. Hinter dem Wohle der Gesamtheit der Berufsgenossen hätten Einzelinteressen zurückzutreten. In diesem Sinne seien alle Spartenkongresse bemüht gewesen, dem Ernst und den Schwierigkeiten der Situation Rechnung zu tragen.

Auf den Dank an die Hannoverischen Kollegen für die in hohem Maße gelebte Gausfreundschaft erwidert Gauvorsteher Rosenbruch. Er sei mit der Kollegenchaft



seines Gaus stütz darauf, daß in Hannover durch die Generalversammlung sowohl als auch durch die Spartenkongresse Einigkeit gefast worden sei; sie werde ihre Forderungen tragen.

Darauf wird der zweite deutsche Maschinenkongress durch den Vorsitzenden Kollettsche mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die Organisation abends gegen 6 Uhr geschlossen.

Im Vorraum des Tagungslokals waren ein Metalltrodennapparat für Schneidmaschinenbetriebe sowie ein Schneidmaschinenbohrer und ferner mechanische Ausschlußteile zur Verhütung von Spießen zur Besichtigung ausgestellt.

#### IV. Delegiertentag der Stereotypen- und Galvanoplastiker.

Die Verhandlungen werden am 23. Mai in geschlossener Sitzung fortgeführt und zunächst ein Begrüßungsstelegramm aus Hildesheim verlesen und mit Dank aufgenommen.

Bei der Beratung der zur Tarifrevision gestellten Anträge spielt die Frage, was Gehilfenarbeit ist, die Hauptrolle, wie die Hilfsarbeiterfrage ja überhaupt in Vordergrund bei diesem Kongresse steht. Die Debatte darüber ist eine recht ausgeführte, es wird nicht weniger als 5mal das Wort ergriffen und ein Antrag auf Schluß der Debatte abgelehnt, dagegen ein auf Schluß der Rednerliste gestellter angenommen. Schließlich werden die von Reichmann empfohlenen Leitfäden mit einigen Erweiterungen angenommen. Die übrigen Anträge haben sich dadurch erledigt, teils werden sie nach gegenseitiger Aussprache zurückgezogen. Reichmann gibt in seinem Schlußwort ein Resümee von all den vorgebrachten Momenten und erheben einige Einwendungen und drückt seine Befriedigung über die trotzdem erzielte Einmütigkeit aus.

Punkt 5: „Beratung der zum Kongresse gestellten Anträge“, wird wieder öffentlich verhandelt. Es handelt sich nur noch um den zweiseitigen Antrag von Stuttgart, der Erfindungen eingezogen wissen will, ob an den Fachschulen mit Stereotypieeinrichtung Lehrstühle bewahrt hat oder ob Mißbräuche sich dadurch eingestellt haben, und der im weiteren eine Stellungnahme zu den technischen Schulen von andern Sparten resp. zu den Einmütigkeiten in den Stereotypenarbeiten bezieht. Dreiholz teilt mit, daß an der Württembergischen Fachschule sämtliche Buchdrucklehrlinge vom dritten Lehrjahre ab praktischen Unterricht als Stereotypen erhalten, die Stereotypenlehrlinge aber vertrieben in den Betrieben oft alles andere als Stereotypenarbeiten. Er befragt, daß die Geheersterotypen infolge dessen noch mehr zunehmen werden. Jahn fragt an, wie lange eigentlich ein Stereotypen- oder ein Galvanoplastikerlehrling zu lernen habe. In Dresden weise man die Auslernenden sogar von der Ablegung der Gehilfenprüfung zurück. Dem Antragenden wird die gewöhnliche Auskunft erteilt. Fischer beschränkt sich, daß in Stuttgart die Maschinenmeister bei ihren Facharbeiten auch das Lesen und Schreiben praktisch lernen. Das dürfte nicht sein, weil es eine Einmütigkeit in einen andern Beruf bedeute. Die Zentralkommission solle sich mit der der Maschinenmeister dieserhalb in Verbindung setzen. Siebler bebauert ebenfalls, daß die Drucker diese ihnen nicht zukommende Arbeit praktisch betreiben. Es werde seitens der Geschäftslieferanten dies schließlich von ihnen noch verlangt. Schliebs spricht über die Breslauer Verhältnisse und Teey erklärt sich entschieden für den Antrag Stuttgart. Es sei vorgekommen, daß Maschinenmeistervereine einen Stereotypenlehrling eingebracht haben. Pflingsten ist der Ansicht, man müsse auf die Fachschulen Einfluß zu gewinnen suchen, was am besten zu erreichen sei, wenn auch die Stereotypenpartei in den Fachschulausschüssen vertreten wäre. Eine von Reichmann eingereichte Resolution, die sich sowohl auf die Fachschulen wie auf die Maschinenmeistervereine bezieht, wird mit Einstimmigkeit angenommen und hat folgenden Wortlaut:

Der Kongress erklärt, daß gegen eine allgemeine theoretische Aufklärung über die Herstellung von Stereotypen und Galvanos nichts einzuwenden ist; er legt aber entschieden Verwahrung dagegen ein, daß durch diese Kurse Geher und Drucker praktisch ausgebildet werden.

Zu Punkt 6: „Organisatorisches“, hat Dill das Referat. Die Agitation sei namentlich in der Provinz intensiver betrieben worden und habe gute Erfolge gezeitigt. Zu tun bleibe aber noch genug, sei doch durch die im Dezember 1910 aufgenommene Statistik festgestellt worden, daß von 1829 überhaupt ermittelten Stereotypen- und Galvanoplastikern 1856 dem Verband angeschlossen und von diesen erst 1254 spezialorganisiert sind. Dill führt Klage darüber, daß die Sparte der Stereotypen- und Galvanoplastiker vom Verband als Stiefkind behandelt werde. Die Spezialorganisation führe wohl dem Verbande Mitglieder zu, nicht aber dieser der Sparte der Stereotypen- und Galvanoplastiker, sonst könnte nicht noch ungefähr ein Viertel der dem Verband angehörenden Berufsrollen ihrer Sparte fernstehen. Die Zentralkommission müsse dieserhalb mit dem Verbandsvorstand in Verbindung treten. Auf die Hilfsarbeiterfrage legt auch Referent das Hauptgewicht, hier müsse strenger vorgegangen werden. Man müsse auch sehen, wie man sich mit dem Zugang aus den andern Berufszweigen abfinden könne, denn arbeitslose Geher, Maschinenmeister und Schriftsetzer werden Stereotypen. Die ungünstige Lage mache eine bedeutende Erhöhung der Kopfsteuer an die Zentralkommission notwendig, auch werde ein Extrabeitrag zur teilweisen Aufbringung der Kongresskosten ausgeschrieben werden müssen. Die „Technischen Mit-

teilungen“ hätten sich zwar gut eingeführt, aber auch hier mache sich Geldmangel bemerkbar, so daß den Auforderungen nicht voll genügt werden könne. Es wären auch nicht Einwendungen für die „Technischen Mitteilungen“ erwünscht, namentlich aus der Provinz.

Reichmann meint, man dürfe sich nicht die Hände binden bezüglich der Aufnahme in den Verband.

Graßmann tritt den Ausführungen Dills entgegen unter Darlegung des Standpunktes des Verbandsvorstandes in der Hilfsarbeiterfrage sowie unter Hinweis auf die den Hilfsarbeitern an den Notationsmaschinen gegenüber einnehmende Haltung.

Wenzel wundert sich, daß ein Mitglied der Zentralkommission so etwas sagen konnte. Die Stereotypen seien durchaus nicht Stiefkinder im Verbands. Dem Verbands- wie dem Berliner Gauvorstande könne er an dieser Stelle nur Dank sagen für die von ihnen erhaltene Unterstützung.

Fischer spricht kurz zu der Hilfsarbeiterfrage und plädiert dann ebenfalls für eine Beitragserhöhung. Dasselbe dürfe aber nicht zu hoch gegriffen sein, die Provinz werde sonst zu schwer getroffen.

Pflingsten schildert die unerfreuliche Lage der finanziellen Verhältnisse der Zentralkommission. Dem Verbandsvorstande gebühre Dank für die zu diesem Kongresse bewilligte Beihilfe. Die Stereotypen- und Galvanoplastiker müßten aber selbst mehr Opferwilligkeit zeigen. Welche materiellen Aufwendungen für die fachliche Ausbildung legen sich z. B. die Abzinsung auf, obwohl ihre Löhne im Durchschnitt niedriger seien?

Dreiholz vermag ebenfalls nicht einzusehen, daß die Stereotypen- und Galvanoplastiker Mitglieder zweiter Klasse im Verbands sein sollen. Sie sind aber zu wenig Verbandsmitglieder und die schlechtesten Versammlungsbesucher. Andererseits sei er aber der Meinung, der Verbandsvorstand bedürfe gar nicht so großen Dankes, denn die empfangene Summe wäre doch nicht so hoch. Zudem müßte die Sparte sich hinsichtlich des Termins der Kongressabhaltung den Wünschen der Verbandsleitung unterordnen.

Rinkel spricht sich in ähnlichem Sinn aus.

Schulz legt sich scharf für ein selbständiges Vorgehen bei der Veranstaltung der Kongresse ins Zeug. Es müsse ein Fonds zu diesem Zwecke gesammelt werden, dann könne die Sparte selbständig handeln und man brauche die Beihilfe nicht.

Pflingsten meint, wenn dies die in Karlsruhe vertretene Ansicht sei, dann bestände man sich dort gründlich auf dem Holzwege. Redner beleuchtet hierauf die Einnahmeverhältnisse unter Gegenüberstellung der Kosten eines Kongresses und stellt einen bestimmten Antrag für die Beitragserhöhung und den Extrabeitrag.

Pflingsten läßt sich ebenfalls über die ungünstige Finanzlage aus und tritt für höhere Beitragsleistungen ein, da die „Technischen Mitteilungen“ sehr notwendig sind.

Während noch Reichmann, Wenzel, Jahn und Pflingsten gesprochen, Dill ein ganz kurzes Schlußwort gehalten, indem er zur Vorsicht bei der Aufnahme von Hilfsarbeitern mahnt und erklärt, er habe seiner Meinung eben ungeschminkt Ausdruck gegeben, wird über den Antrag Pflingsten zur Abstimmung geschrieben. Mit 15 gegen 9 Stimmen wird der an die Zentralkommission abzuliefernde Beitrag auf 10 Pf. pro Mitglied und Monat festgesetzt und mit 16 gegen 7 Stimmen ein Extrabeitrag von 50 Pf. zur Deckung der Kongresskosten und der Druckausgaben festgesetzt. Die Beitragserhöhung tritt am 1. Juli d. J. in Kraft.

Der Punkt 7 brachte einen kurzen technischen Vortrag von Braun und eine technische Diskussion unter ziemlich allgemeiner Beteiligung. Es werden Autotypenarten und Bleispragmatrizen zur Ansicht herangezogen und wird beschlossen, die Technische Kommission möge solche Neuerungen als Numbendungen den Vereinigungen zugehen lassen. Auch wurde zu fleißiger Mitarbeit an den „Technischen Mitteilungen“ und zu weiterem Schritthalten mit der technischen Entwicklung aufgefordert.

Als Experten zu den Tarifverhandlungen werden Wenzel (Galvanoplastiker) und Pflingsten (Stereotypen) einstimmig gewählt. Durch die Wahl von Pflingsten ist auch die Provinz berücksichtigt.

Bei der Wahl der Zentralkommission (Punkt 8) macht zunächst Teey als Obmann Bedenken gegen seine Wiederwahl geltend; er bittet diesen Posten schon elf Jahre und fühle sich zu alt. Braun, Reichmann und Albrecht (vom Berliner Gauverband) sprechen dagegen. Die vorgenommene Wahl ergibt sodann als mit Einstimmigkeit erzieltes Ergebnis: Teey, Vorsitzender, Reichmann, Stellvertreter; Pflingsten, Kassierer; Siebler, Schriftführer; Schellbach, Weisiger. Die Gewählten nehmen mit Dank an.

Punkt 9: „Däten und Remuneration“, erledigt sich schnell. Es bleibt teils beim alten, teils werden Wünsche und Erwartungen ausgesprochen, die noch der Erfüllung entgegenzuführen sind.

Unter dem Punkte „Verschiedenes“ fragt Jahn an, ob Dresden seinen Zuzug zur Arbeitslosenunterstützung weiter gewähren könne. Reichmann erwidert, auch diese Angelegenheit werde bei der großen Statutrevision ihre Erledigung mit finden. Graßmann bestätigt Reichmanns Auskunft, bemerkt aber ausdrücklich, daß die Statutrevision in drei Jahren mit dem ganzen Zuzugsaufweseu endgültig Schluß machen werde. Claffen bringt sodann einen Tarifantschlag zur Sprache, wozu Graßmann die nötige Aufklärung gibt. Es werde gar nicht daran gedacht, den Kreis der Spezialarbeiter zu erweitern. Teey dankt hierauf für die der Zentralkommission gewordene Unter-

stützung und spricht im besondern seinen Dank den Mitgliedern der Zentralkommission aus. Fröschl (Wien) dankt für die in Hannover gesandene Aufnahme. Die Verhandlungen seien sehr nützlich für ihn gewesen. Graßmann schildert seine Eindrücke von dem Kongresse, die geleistete Arbeit verdiene alle Anerkennung. Jetzt aber komme erst die Hauptarbeit, nämlich die Beschlüsse zur Durchführung zu bringen und das richtige Verständnis dafür unter den Kollegen zu wecken. Rosenbruch drückt seine Freude aus, daß Generalversammlung wie Spartenkongresse die Einmütigkeit und Geschlossenheit der Organisation zu so schönem Ausdruck gebracht haben. Das sei der beste Dank für die hannoversche Kollegenschaft. Er wünsche allen Teilnehmern eine glückliche Heimreise. Reichmann resümiert über den Gang der Verhandlungen und spricht dem Gau wie dem Lokalvereine Hannover den wärmsten Dank für die gute Aufnahme sowie die großartigen Veranstaltungen aus. Das werde unvergesslich bleiben. Mit einem freudigen Hoch auf den Verband und die Zentralkongresse der Sparten schließt er sodann kurz nach 2 Uhr den vierten Delegiertentag.

#### Korrespondenzen.

**Breslau.** Nach Aufnahme von sechs ausgeleerten Kollegen und Ausschluß eines Mitglieds erstattete in der Versammlung am 24. Mai unser Vorsitzender Härte den Bericht über die Generalversammlung des Verbandes, welche Redner als in allen Punkten zufriedenstellend schilderte und im Vereine mit dem einige Erklärungen gebenden Kollegen Fiering die erzielte Einmütigkeit hervorhob, welche die diesjährige Generalversammlung auszeichnete. Beide Redner, die für ihre Ausführungen reichen Beifall ernteten, konnten es sich nicht entgehen lassen, den hannoverschen sowie den Hildesheimer Kollegen für ihre Gastfreundschaft und ihre Vermittlungen warme Dankesworte zu widmen. — In Verfolg der Beschlüsse des letzten Gantags wurden sodann die 40jährigen Verbandsjubilare Breslaus, die Kollegen Kisten, Bräunlich, Hoffmann, Keil, Trumple und Walter, durch eine Ansprache des Vorsitzenden, durch eine Ehrengabe des Gaus sowie seitens der Versammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt. In den Gauvorsitz, dessen Wahlperiode bis auf den vom Gantag angestellten Vorsteher und Verwalter am 1. Juli abläuft, wurden vorgeschlagen als stellvertretender Vorsteher Kollege Fiering, als Schriftführer Kollege Seeliger und als Kassierer

**Düsseldorf.** (Reinigung der Schriftgießer, Stereotypen- und Galvanoplastiker. Vierteljahrsbericht.) In der am 28. Februar abgehaltenen Versammlung erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Generalversammlung des Gaus in Eilenburg. Mit Vergnügen wurde konstatiert, daß sämtliche Anträge dieses Bezirks zur Tarifrevision Annahme gefunden hatten. Zur weiteren Verlesung wurde beschlossen, zwecks Besichtigung einer Anstalt für Galvanoplastik mit der größten Firma am Orte dieserhalb in Verbindung zu treten. Kollege Greven gab ein praktisch erprobtes Verfahren im Stereotypieren von Autos bekannt. Die Verlesung erweckte einen regen Meinungsaustausch. Unter „Verschiedenes“ gelangten verschiedene geschäftliche Mißstände zur Kenntnis, die als eine Verletzung des § 80, unfreies Tarifs der Mißhilfe bedurften. Der Vorsitzende ver sprach die nötigen Schritte einzuleiten. — Die am 19. März und 23. April abgehaltenen Versammlungen besaßen sich mit den Spartenanträgen zur Generalversammlung des Verbandes sowie mit den Anträgen zum Stereotypenkongresse. Wegen der vorerwähnten geschäftlichen Mißstände war seitens des Tarifamts die Antwort eingegangen, daß ein Verstoß gegen § 80 nicht vorliege. In einem weiteren Falle wurde empfohlen, das Schiedsgericht anzurufen. Die Angelegenheit erledigte sich aber später in zufriedenstellender Weise und konnte von einer Klage Abstand genommen werden. Sodann berichtete der Vorsitzende, daß die Besichtigung der Kunststoffsabrik Wendenamour & Simhart abschlägig beschieden worden sei. Diese abschlagende Antwort erregte allgemeine Verwunderung und soll mit einer andern Firma dieserhalb in Unterhandlung getreten werden. Kollege Hoenelaars besprach seine Maternherstellung und überzeugte einige Ungläubige von der fast unbegrenzten Gußfähigkeit derselben. — Auf der Tagesordnung der Versammlung am 21. Mai, die einen besseren Besuch verdient hätte, stand „Vorstandswahl“. Wegen Konditionswechsels legte Kollege Gauß den Vorstoß nieder. Was er ihm aus diesem Grunde nicht vergönnt, als Delegierter am Stereotypenkongresse teilzunehmen. Allseitig bebauert wurde, diesen rührigen Kollegen zu verlieren. War er uns doch allen ein Vorbild in gewerkschaftlicher wie auch praktischer Betätigung. Nach Abstattung des Dankes für seine Unterstützung, wurde Kollege Emil Jähniq einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Nach Erledigung interner Angelegenheiten und einem Appell an die Mitglieder, auch fernherhin treu zur Sparte zu stehen, schloß die Versammlung.

**Erurt.** Im ersten Vierteljahre des Vereinsjahres hatte sich eine rege Tätigkeit im hiesigen Maschinenmeisterverein entwickelt. Sowohl in organisatorischer als auch in technischer Hinsicht ist in den letzten drei Monatsversammlungen Nennenswertes geleistet worden. Einer regen Agitation ist es gelungen, den Mitgliederstand auf 60 zu bringen. In Vorträgen sind zwei gehalten worden, und zwar am 16. März über: „Gehilfenprüfungen“ (Kollege Böhlig), und am 5. April über: „Dreiholz und Vierfarbendruck“ (Kollege Sonnenstädt). Auch die Vorbereitungsarbeiten zum 10. Stiftungsfest am 27. Mai

und zur Mitte Juli in Aussicht genommenen Druckausstellung sind tüchtig vorwärts geschritten. Zu diesen Veranstaltungen sind alle Arbeitervereine der Umgebung herzlich eingeladen. Bezüglich der geplanten Vermählung der Maschinenmeistervereine von Erfurt, Gotha, Weimar und der umliegenden kleineren Orte ist der von der eingesetzten Kommission ausgearbeitete Plan für annehmbar befunden worden. Es besteht somit der vereinigte Verein vom 1. Mai d. J. ab.

**Fulda.** Im Anschluß an unsere Monatsversammlung vom 20. Mai feierte unser Ortsverein das 50jährige Berufsjubiläum des Kollegen Wilhelm Crost. Von den fast vollständig erschienenen Mitgliedern wurden dem Jubilar durch den Vorsitzenden die Glückwünsche übermittelt und als Andenken ein schönes Diplom überreicht. Kollege Crost ist ein Mitbegründer des Ortsvereins Fulda und hat sich als solcher sehr verdient gemacht um den Zusammenhalt der hiesigen Kollegen im Verbandsverband. Der arbeitsreiche Lauf des Abends bewies denn auch, daß man ihm hierfür die gebührende Verehrung zollt. Auch von seiten der Druckereikollegen wurde des Kollegen Crost am eigentlichen Jubiläumstage (23. Mai) ehrend gedacht und ihm ein Geschenk gewidmet. Möge es dem Jubilar noch lange vergönnt sein, in seiner heutigen Nützlichkeit die Kunst Gutenbergs auszuüben!

**Gesfemünde.** Auf eine 50jährige Berufstätigkeit als Seher konnten dieser Tage die beiden hier tätigen Kollegen Hahne und Koch zurückblicken. Die beiden noch verhältnismäßig rüstigen Kollegen wurden am Tage der Feier dieses in unserm Verlage seltenen Jubiläums bereits von der hiesigen „Typographia“ am frühen Morgen durch ein Ständchen im Seherhäusle begrüßt. Die Geschäftsleitung war ebenfalls anwesend. Der Geschäftsführer beglückwünschte die beiden Jubilare und überreichte jedem ein ansehnliches Geldgeschenk. Ihre Arbeitskollegen überreichten den Jubilaren sinnreiche Geschenke. Abends fand ein Kommerz im Verkehrslokale nach vorhergegangenem kurzer Versammlung statt. Auch vom Ortsvereine wurde den beiden alten Kollegen eine Freude bereitet; ebenfalls ließ es sich der Gauvorstand nicht nehmen, ihnen einen namhaften Betrag zu überweisen. Die Freude der beiden Jubilare war natürlich eine große, und wollen wir hoffen, daß alle bei dieser Gelegenheit geäußerten Wünsche in Erfüllung gehen.

**Karlsruhe.** Sein 50jähriges Berufsjubiläum beging am 13. Mai in körperlicher und geistiger Frische Kollege Joseph Krog. Die zu Ehren des Jubilars veranstaltete Feier war überaus zahlreich besucht und nahm einen würdigen Verlauf. Von seinen Kollegen erhielt er eine Adresse mit Widmung und eine goldene Uhr; vom Gauvorstand einen Spazierstock und vom Prinzipal acht Tage Ferien mit doppelter Lohnzahlung und bei eintretender Invaldität eine Pension. Für die zahlreich eingelaufenen Telegramme und Glückwünsche sei an dieser Stelle herzlich dankt.

## Rundschan.

**Ferien!** In Halle a. S. bewilligte die Buchdruckerei Gang & Fuß ihrem Personal einen Erholungsurlaub nach folgenden Grundrissen: Bei einer Geschäftszugehörigkeit bis zu zwei Jahren zwei Tage, über zwei bis vier Jahren vier Tage, und über vier Jahren sechs Tage.

**Gehilfenprüfungen.** Der Gehilfenprüfungsanspruch der Handwerkskammer in Berlin erledigte diese Arbeiten in 21 Sitzungen. Geprüft wurden: 121 Seher, 83 Drucker und 7 Stereotypen resp. Galvanoplastiker. Die Prüfungsergebnisse bei den Sehern waren: 2 „Recht gut“, 33 „Gut“, 52 „Ziemlich gut“, 28 „Genügend“ und 6 „kaum genügend“. Die Drucker erhielten folgende Noten: einer „Recht gut“, 24 „Gut“, 35 „Ziemlich gut“, 19 „Genügend“, zwei „kaum genügend“; zwei Drucker haben die Prüfung nicht bestanden, beide waren aus einer Druckerei. Laut Beschluß darf die Prüfung vor Ablauf eines Jahres nicht wiederholt werden. Es sind ferner die nötigen Schritte unternommen, um diesem Prinzipale das Recht, weiter Druckerlehrlinge zu halten, zu entziehen. Die Resultate bei den Stereotypen resp. Galvanoplastikern waren: zwei „Recht gut“, zwei „Gut“ und drei „Ziemlich gut“. — In Suhl unterzogen sich zwei Neuausgelernte der Gehilfenprüfung. Sie erhielten die Note „Gut“.

Über den Druckpreisetarif ist im Jahresberichte des Schweizerischen Buchdruckervereins zu lesen, daß noch immer traurige Liebesliebe über Steluderpreise und Schmutzfurturen erlitten. Er müsse aber zugegeben werden, daß hierin doch eine gewisse Besserung sich allmählich Bahn bricht, sei es, daß ein etwas besserer Geschäftsgang die Eratierung von Druckarbeiten zu jedem Preise weniger zum Bedürfnisse machte als in früheren Zeiten, sei es, daß die im Minimaldruckpreisetarife niedergelegten Grundsätze sich nach und nach einbürgern. Doch je die Besserung bis jetzt noch eine recht bescheidene und ein weiter Spielraum in dieser Richtung liege noch immer offen. Eine eifrige Benutzung der neu eingerichteten Berechnungsstellen würde hierin gewiß wohlthunend wirken, und es sei zu erwarten, daß wenn sie besser bekannt sind, sie einen guten Einfluß ausüben werden. Auch ergehe aus der Tatsache, daß der Tarif nur fakultativ eingeführt ist, eine Neigung, ihn nicht streng durchzuführen und ihn eher als einen Maßgeber zu betrachten, dessen Befolgung man nur so weit zu befolgen braucht, als es einem gerade paßt. Eine anfänglich der bevorstehenden Revision vorgenommenen Umfrage ergebe, daß der Tarif selbst und dessen Ansätze allgemeinen Beifall gefunden

haben, und daß nach seit seinem Bestehen gemachten Erhebungen nur wenige Änderungen in den angeführten Preisen genehmigt werden, so daß anzunehmen sei, daß wenn auch die in der neuen Auflage nach Möglichkeit Berücksichtigung finden, ein Tarif bestehen werde, der allen Erfordernissen entspricht. Dann könnte auch dessen obligatorische Einführung energisch ins Auge gefaßt werden, ohne diese würden sich die herrschenden Mißstände nur schwer beseitigen lassen, ob aber für die Einführung einer solchen Maßregel die erforderliche Mehrheit zu haben sein werde, bleibe zu erwägen.

Richard Kluth und zeitweise auch August Kluth nennt sich ein Seher, der in Gummersbach und andern Orten gegenüber mehreren Kollegen und andern Personen eine ganze Reihe von Betrügereien verübt, u. a. auch einem jungen Metallarbeiter sein Verbandsbuch, das auf den Namen Oskar Knetter ausgestellt ist, gestohlen hat. Der faubere Patron, der sehr viel von Frankfurt a. M. zu erzählen weiß und als besonderes Kennzeichen eine Verformung des Ringfingers und des kleinen Fingers der rechten Hand bis auf ein Glied mit sich herumträgt, hat nun sein Aktionsfeld wieder nach einem andern Ort verlegt. Damit ihm dies Handwerk ausgetrieben werden kann, bittet Kollege Th. Valbus in Bonn W, Burggartenstraße 14, um Mitteilung des Ausenthaltensorts des Kluth.

Ein Druckereifaktor mit höherer Schulbildung, möglichst mit dem Einjährig-Freiwilligenzeugnis, wird in Nr. 40 des „Allgemeinen Anzeigers für Druckereien“ durch die Anzeigenexpedition Daube & Co. in Berlin für eine mittlere Druckerei gesucht. Wenngleich es verständlich erscheint, daß bei den heutigen gesteigerten Anforderungen von den leitenden Personen eines modernen Druckereibetriebes hinsichtlich Qualifikation, Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit Außergewöhnliches verlangt wird, so ist doch jedenfalls die Forderung einer höheren Schulbildung und des Einjährig-Freiwilligenzeugnisses etwas übertrieben. Denn derjenige, der eine höhere Schulbildung genossen, wird sich doch wohl erst in letzter Linie mit einem Faktorenposten in einer mittleren Druckerei begnügen. Andererseits ist es doch immer fraglich, ob derjenige, der das geforderte „Einjährig“ besitzt, in der Lage ist, den technischen Anforderungen unseres ziemlich komplizierten Berufs zu genügen, was billig zu bezweifeln ist, denn auch in diesem Fall ist Theorie und Praxis meist zweierlei. Hoffentlich macht diese Anzeige keine Schme.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hält seine diesjährige Hauptversammlung am 20. Juni in Berlin im Hotel „Reingold“ ab. Die Tagesordnung umfaßt elf Punkte, wovon der sechste: „Technische und gewerbliche Fragen des Zeitungsgewerbes“, den Hauptpunkt gleichstellen ist, mit welchen sich unsere Spartenkongresse in Hannover beschäftigt haben.

**Aufhebung des Lehrvertrags** durch Übergang zu einem andern Beruf. Dem „Allgemeinen Anzeiger für Druckereien“ entnehmen wir nachstehende Mitteilung. Weil der Mutter eines Lehrlings in Halle a. S. durch Tod des Vaters und Eingehung seines Bruders zum Militär die Mittel zur weiteren Unterhaltung fehlten, beschloß er zu einer andern, mehr Lohn bringenden Beschäftigung überzugehen. Die Firma klagte nun beim Gewerbegericht gegen den Lehrling auf Einhaltung des Lehrvertrags, entweder Nichteis in das Lehrverhältnis oder 75 M. Schadenersatz fordernd. Der Lehrling erhob Widerklage auf Herausgabe seiner Papiere. Das Gericht wies die Klage der Firma ab und verurteilte sie, die Papiere an den Lehrling herauszugeben. In der Begründung dieses Urteils wurde ausgeführt: Daß ein Lehrling zu einer andern Beschäftigung übergehe, sei nach der Gewerbeordnung zulässig, wenn dabei eine vierwöchige Kündigungsfrist eingehalten wird. Die letztere Bedingung habe zwar der Lehrling nicht erfüllt, die Firma aber auch keine Klage auf Einhaltung der Kündigungsfrist erhoben. Andere Forderungen stehen der Firma nach dem Gesetze nicht zu und von einer Verstrafung des Lehrlings könne überhaupt keine Rede sein.

Ein zweiter Arbeitsekretär wird zum 1. August b. J. nach Gelsenkirchen gesucht. Anfangsgehalt 1920 Mark; Dienstjahre in der Arbeiterbewegung werden angerechnet. Bewerbungen sind unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und eines kurzen Aufzuges über die Aufgaben eines Arbeitsekretärs sofort mit der Bezeichnung „Bewerbung“ an Johann Fasel, Gelsenkirchen II, Karolinenstraße 33, zu richten. Rednerische Fähigkeit erwünscht.

Eine Zentralherberge für Mitglieder der freien Gewerkschaften wurde in Suhl im Restaurant „Dombergansicht“, Gothar Straße, eröffnet.

**Schadenersatzleistung** durch den Unternehmer wegen Tarifverletzung. Das Schiedsgericht für das Postexpedition- und Reichspostexpeditionen in Berlin verurteilte einen Fabrikanten, weil er zwei Arbeiter angeblich wegen Arbeitsmangel entlassen hatte, obwohl er noch Heimarbeit beschäftigte und somit gegen eine diesbezügliche Bestimmung des Tarifvertrags verstoßen hatte, zum Ersatze der Arbeitslosenunterstützung, die von der in Frage kommenden Gewerkschaft an die Entlassenen ausgezahlt wurde. Das Gericht prüfte nicht nach, ob eine Maßregelung im Sinne des Tarifvertrags vorliege, sondern legte Wert darauf, festzustellen, ob ein Sonderabkommen vorliege, wonach Entlassungen von Werkstattarbeitern wegen Arbeitsmangel nicht vorgenommen werden dürfen, solange Heimarbeit noch beschäftigt wird. Da das Schiedsgericht richterliche Handlungen, wie Eidesabnahme usw., nicht vornehmen kann, so wurde die Zeugenver-

nehmung an das Amtsgericht verwiesen. Dort beschworen zwei Zeugen, daß der Unternehmer das Sonderabkommen getroffen habe. Darauf wurde gegen den Unternehmer auf Grund des § 325 des Bürgerlichen Gesetzbuchs der Schaden in Höhe der an die Arbeiter geleisteten Unterstützung geltend gemacht. Das Schiedsgericht verurteilte den Unternehmer zur Zahlung des Schadens in angegebener Höhe von 162 M. Der Unternehmer ist damit endgültig verurteilt zur Leistung des Schadens, da es eine höhere Entscheidung nicht gibt.

Eine erhebliche Schwächung der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften bedeutete der am 21. Mai gefasste Beschluß des Vereins Deutscher Kaufleute, aus dem Verbot der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaft auszutreten. Die Mehrheit der Mitglieder des austretenden Vereins ist der Ansicht, daß der Gewerkschaftenverband dem Vereine der Kaufleute wenig nützen könne und den Verein nur unnützig belaste. Es kommen etwa 18000 Mitglieder in Betracht, was bei dem knapp 100.000 Mitglieder zählenden Gewerkschaftenverband ein großes Loch bedeutet.

**Deutsche Einheitsstenographie.** In den ersten Tagen des Monats Juni wird im Reichsamt des Innern der aus 23 Mitgliedern bestehende Sachverständigenausschuß der deutschen Stenographischen zu einer Beratung zusammenzutreten. Seine Aufgabe wird sein, bestimmte Vorschläge für die Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie zu machen.

Der Arbeitsmarkt im Monat April wies die gleiche steigende Tendenz auf wie im März. Von den Buchdruckereien wird sogar berichtet, daß sie zum größten Teile sehr flott beschäftigt waren; nur der Leipziger Bericht spricht sich über den Geschäftsgang ungünstiger aus. In Berlin ist das Angebot von Arbeitskräften erheblich zurückgegangen. Es meldeten sich arbeitslos im Durchschnitt der Woche 225 (126 Seher und 99 Maschinenmeister), gegen 386 (292 Seher und 94 Maschinenmeister) im März. Durch den Tarifarbeitsnachweis wurden wöchentlich 117 Seher und 45 Maschinenmeister in Stellung gebracht. In Leipzig hat nach dem Berichte des „Reichsarbeitsblattes“ das Angebot von Arbeitskräften wieder eine bedeutende Höhe erreicht. Von 296 beim Leipziger Tarifarbeitsnachweis im Laufe des Monats gemeldeten Sehern fanden 110 Beschäftigung, von 103 Druckern 44. Es blieben am Schlusse des Monats 173 Seher und 54 Drucker arbeitslos, gegen 39 Seher und 20 Drucker im März und 185 Seher und 60 Drucker im April 1910. — Nach den Berichten der Krankenkassen hat der Beschäftigungsgrad im April stark zugenommen. Es ergab sich im Laufe des Monats eine Zunahme der Mitglieder um 120621 (102494 männliche und 18127 weibliche). Der Beschäftigungsgrad der männlichen Personen ist gegen den Stand vom 1. Januar um 100 auf 107, der der weiblichen von 100 auf 103 gestiegen. — Auch die allgemeinen Arbeitskräfteverhältnisse von einer Besserung des Arbeitsmarkts gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahr. Es kamen im April 1911 auf je 100 offene Stellen bei den männlichen Personen 143, bei den weiblichen 79 Arbeitsgesuche, gegen 157 bzw. 76 im März 1911 und 166 bzw. 86 im April 1910. — Die Einnahmen aus dem Güterverkehr deutscher Eisenbahnen betragen im April 143 688 575 Mark, das sind 3011 506 M. mehr als im April 1910. Das ergibt eine Mehrerinnahme von 21 M. auf einen Kilometer; dabei ist zu berücksichtigen, daß Ostern dieses Jahr in den Berichtsmontat, voriges Jahr aber in den März fiel.

**Kleine Gewerkschaftsnachrichten.** Der Schiedspruch für das Hamburger Holzgewerbe liegt nun vor. Er entspricht ganz dem, was die Arbeiter beklagt haben. Juristisch dehnbar und unklar, kommt er den berechtigten Wünschen der Arbeiter nicht im geringsten entgegen, sondern trägt nur den Wünschen der Unternehmer Rechnung. Während bisher das Obligatorium für den Arbeitsnachweis bestand, ist es jetzt durch den Schiedspruch praktisch vollständig beseitigt. Die Holzarbeiter werden in den nächsten Tagen zu dem Schiedspruch Stellung nehmen; das Resultat der Abstimmung ist kaum zweifelhaft. An die Holzarbeiter ergeht daher nach wie vor die Bitte, den Bezug nach Hamburg fernzuhalten. — Im Berliner Bäckergewerbe ist ein Streik unvermeidlich geworden. Eine Vertrauensmännerversammlung der Bäcker erklärte, daß nach Ablehnung des Schiedspruchs durch die Innungen nun auch die Gehilfen sich nicht mehr an den Schiedspruch gebunden erachten, doch setzten die von den Gehilfen aufgestellten Forderungen nicht zu weit über den Schiedspruch hinausgehen. Nur in der Frage des Ruhetags sind denn auch die Forderungen etwas weitergefasst als der Schiedspruch besagt. Da eine größere Anzahl Meister sich gegen die von den Innungen beschlossene Ablehnung des Schiedspruchs erklärt hat, soll diesen Meistern die Möglichkeit gegeben werden, durch den Abschluß von Einzelverträgen Frieden mit der Gehilfenorganisation machen zu können. Bei diesem Kampfe wird die Arbeitswilligenzuzufuhr nach Berlin eine besondere Rolle spielen. Die Wäckermeisterinnungen, von denen in jedem kleinen Orte Deutschlands eine besteht, machen sich in diesem Falle die Verforgung ihrer bedrängten Kollegen mit Arbeitswilligen zur besonderen Pflicht. Gehilfen werden in den kleineren Orten aus ihrem festen Arbeitsverhältnis ohne Einhaltung der Kündigungsfrist, um unter verlockenden Angeboten nach Berlin als Ausreißer abgeführt werden zu können. Im Interesse der guten Sache der kämpfenden Berliner Bäcker ist auf die in nächster Zeit aus andern Städten (Fortsetzung in der Beilage.)



# Beilage zum Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

49. Jahrg.

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Leipzig, den 30. Mai 1911.

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Nr. 60.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

abreisenden Väter ein besonderes Augenmerk zu richten. — In der Textilindustrie des Münsterlandes wurden etwa 5000 Arbeiter ausgesperrt, weil die streikenden Arbeiter der Fabrik Rodt & Co. in Rosfeld sich weigerten, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. In Betracht kommen etwa 4500 christliche und 500 freisorganisierte Arbeiter. — Der Streik der Hafenaufarbeiter in Wilhelmshaven wurde vor dem dortigen Verwaltungsamt durch Vergleich beendet. Der Stundenlohn wurde sofort um 5 Pf. erhöht. — In Fulda haben die Schreiner wegen Tarifverweigerung die Arbeit niedergelegt. Auch die Metallarbeiter dieses Orts sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

### Briefkasten.

**R. G. in Magdeburg:** Derartige Notizen nehmen wir nur auf, wenn sie dem dortigen Vorsitzenden zur Begutachtung vorgelegen haben. — **G. J. in Bonn:** Ihre Einsendung kann nur Aufnahme finden, wenn der Vorsitzende sein Einverständnis erklärt. — **J. R. in Rosenheim:** Karte traf zu spät ein. — **U. Sch. in Berlin:** Das in Frage kommende Gewerbeurteil haben wir der Berliner „Staatsbürgerzeitung“ entnommen. Es liegt darum für uns keine Veranlassung zu einer Berichtigung vor, solange nicht unsere Quelle eine solche für nötig findet. Außerdem steht Ihre Auffassung im Widerspruch mit einem Beschlusse des Deutschen Handwerksamtes, der ausdrücklich festlegt, daß eine längere als vierjährige Lehrzeit im Handwerk unzulässig ist. Auch sonst sind Ihre Einwendungen nicht ganz objektiv. Denn Lehrlinge treten nicht immer in ein andres Lehrverhältnis, weil sie im vorhergehenden nichts lernen konnten, sondern ebenso oft aus ganz andern Gründen, die alle hier anzuführen, zu weit führen würde. — **F. J. in R.:** Das geht nur auf dem Inzeratenweg, im übrigen besten Dank und Gruß. — **F. M. in Köln:** Auch für diese Bemerkungen besten Dank. In nächster Nummer wird das Nötige gesagt werden. — **„Typographia“ in Hildesheim:** Bei dem Gedanken an die Schinkenpartie nach Salzdetfurth läuft uns das Wasser im Munde zusammen, wie das Hühnerfleisch vor Hildesheim uns alle delikater Genüsse des „Pottes“ wieder mit dem größten Leiblichen Wohlbehagen erleben läßt. Wir werden zum Dank extra auf Eier Wohl, einen verkaufen. — **W. in Augsburg:** Nehmen wir Dank davon in nächster Nummer Notiz. Was wirklich wichtig ist, senden Sie getrost ein. — **P. M. 90:** Die erste Frage vermögen wir nicht zu beantworten, da wir nicht wissen, wie Sie hinsichtlich der Verantwortliche beschlagen sind. Zu 2 sind wir der Auffassung, daß diese wesentlich niedriger ist als bei den Buchdruckern. — **G. B. in Hamburg:** 2,15 M. — **G. Sch. 88:** 2 M. — **P. M. C. in Frankfurt a. M.:** 1,70 M. — **G. B. in Koburg:** 3,65 M.

### Verbandsnachrichten.

**Verbandsbureau:** Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13 L, Fernspr. 11191.

**Bezirk Mülhausen i. Elz.** Als Delegierte zum Gantage sind gewählt die Kollegen: Ch. M. Meyer, Joseph Schlipf, Emil Schmidt, Karl Voss (Mülhausen) und Jakob Schneider (Geweiler).

**Bezirk Potsdam.** (Gautagsdelegiertenwahl.) Abgegebenes Stimmzettel 326, absolute Mehrheit 164. Es erhielten Stimmen die Kollegen: M. Thiede (Rudenwalde) 258, R. Göhr 272, F. Flug 245, G. Rünke (Neubabelsberg) 128, E. Zieffe (Dranienburg) 246, D. Hüttig 310, Erich Krüger 299, Georg Krüger 157, J. Lang 151, D. Proschwitz 228, E. Ruy 122, D. Toif 265, P. Wendt 204, R. Wefenberg 313, J. Zimmermann (Potsdam) 141, W. Pöschel (Strausberg) 231, H. Weber (Trebbin) 206. Die gesperrt gedruckten Namen sind die der Gewählten. Gesagmann ist Kollege Georg Krüger.

**Bezirk Jossen.** (Delegiertenwahl zum Gantage.) Ausgegebenes Stimmen 111, eingegangen 110. Gültig 109. Es erhielten Stimmen: Emil Möller 98, Georg

Rücken 95, Karl Grobe 84, Robert Schütze 80, Fritz Richter 46, Oskar Süßenbach 20. Zerplittert fünf Stimmen. Die ersten vier Kollegen gelten als gewählt.

**Bielefeld.** Die Seher Heinrich Schilz aus Münster bei Bingerbrück, zurzeit in Jossen, und Kamill Rübeler aus Lahr i. W. werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen an August Holz, Stiechenmarschstraße 24, nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

**Bromberg.** Die Herren Funktionäre werden gebeten, Auskunft über die Kondition des Druckers Karl Ludow, geboren in Falkenberg i. M. 1883, ausgemerzt in Eberswalde 1908, Eintritt in Eberswalde (zum drittenmal eingetretener Hauptbuchnummer 55460), war auch schon Gutenbergsbinder, zu geben. W. ist ausgeschlossen und werden die Mitgliedschaften wegen eventueller Aufnahme gewarnt.

**Dannover.** Dem in Salzgitter wieder eingetretenen Seher Martin Reichwehr aus Berlin ist die Hauptbuchnummer 76216 einzutragen.

### Adressenveränderungen.

**Düsseldorf.** (Vereinigung der Stereotypen.) Vorsitzender: Emil Jähmig, Schürmerstraße 18 II.

**Rattowitz (O.-Schl.).** (Ort und Bezirk.) Vorsitzender: Wilhelm Vogler, Stillerstraße 4 III.

**Mülhausen i. Elz.** Vorsitzender: Ch. M. Meyer, Geweiler Straße 15 III.

**Abelkingen a. B.** Vorsitzender: Max Schmidt, Franziskanerstraße 205.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Frankfurt a. M. die Seher I. Heinrich Venne, geb. in Borchholzhausen i. B. 1892, ausgl. in Halle i. B. 1910; 2. Joseph Binder, geb. in Frankfurt a. M. 1891, ausgl. in Fulda 1909; waren noch nicht Mitglieder. — **G. Neus,** Allerheiligenstraße 51 III.

In Dresden der Seher Reinhold Hirsch, geb. in Kopenhagen 1890, ausgl. ab 1908; war noch nicht Mitglied. — **G. Steinbrück,** Mahlhilfenstraße 7 I.

In Eberswalde der Schweizerdegen Gustav Dähne, geb. in Quatenbrück 1891, ausgl. in Bad Deynhausen 1911; war noch nicht Mitglied. — **Ludwig Kronmunga** in Leer, Königstraße 38.

### Arbeitslosenunterstützung.

**Essen (Ruhr).** Die Auszahlung der Reiseunterstützung erfolgt am 1. Juni ab in der Wohnung des Kollegen Michael Metzger, Senerinstr. 61 part., mittags von 1½ bis 2 Uhr. Die Funktionäre werden gebeten, nach hier reisende Kollegen darauf aufmerksam zu machen.

**Frankfurt a. O.** Für den Drucker Albert Bergandl (Hauptbuchnummer 55465) liegt ein Brief von der Berufsgenossenschaft Sektion IX beim Reisekassenverwalter W. Hildebrandt.

**Hamburg-Altona.** Die dem Seher R. Jurisch (Hauptbuchnummer 578) abhanden gekommenen Papiere haben sich wieder gefunden. Es wird um Angabe der Adresse des Kollegen Jurisch an die hiesige Verwaltung, Wesendubnerhof 57 I, gebeten.

**Waldenburg (Schl.).** Die Herren Verwalter und Funktionäre werden ersucht, dem auf der Reise befindlichen Seher Ferdinand Bergmann aus Niederda die Hauptbuchnummer 61908 in Buch und Legitimation einzutragen.

### Bersammlungskalender.

**Sarmen.** Bezirksversammlung Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Wormelskirchen, im Restaurant Schiller, Telegraphenstraße.

**Berlin.** Außerordentliche Maschinenmeisterversammlung heute Dienstag, den 30. Mai, abends pünktlich 8 Uhr, in den „Hilfsbuchdruckern“, Neutstraße 20.

**Sonn.** Bezirksversammlung Sonntag, den 18. Juni, in GutsMuths. Beiträge bis 11. Juni an den Vorsitzenden.

**Dresden.** Bersammlung Donnerstag, den 1. Juni, abends 8½ Uhr, im großen Saale des „Volkshauses“, Ribbenbergstraße 2.

**Dresden.** Korrektorenversammlung Mittwoch, den 31. Mai, abends pünktlich 9 Uhr, im Restaurant „Zum Genselder“, Raulbachstraße 18 part.

**Hildesheim.** Bersammlung heute Dienstag, den 30. Mai, abends 8½ Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

**Koblenz.** Bezirksversammlung Sonntag, den 25. Juni, in Neuwied. Beiträge bis 13. Juni an den Vorsitzenden.

**Konstanz.** Bersammlung Samstag, den 3. Juni, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Jakob Wandauch, Hermannstr. 111a.

**Pittau.** Bersammlung Mittwoch, den 31. Mai, abends 8½ Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

### Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 230.  
Briefadresse: J. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.

**Dierzehnter Nachtrag**  
zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1910.

(Die nachstehenden Firmen haben um Aufnahme in die Tarifgemeinschaft nachgesucht. Falls nicht innerhalb vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung an begründete Proteste gegen die Aufnahme derselben beim Tarifamt eintreffen, gelten die Firmen als aufgenommen.)

**I. Kreis.**  
Bremen: Sägelsen, J. W., Nachf.  
Rangelshelm: Gattermann, G.

**II. Kreis.**  
Bochum: Dahlhoff & Nieder.  
Düsseldorf: Hofbauer, Gg.; Meyer, Jos.  
Hamm i. W.: Gyring, Ch. (Inh. G. Wille).  
Köln: Fröbbs, Julius.

**III. Kreis.**  
Köln-Chrenfeld: Heinz, Eduard, Nachf.  
Kreuznach: Gräff, Karl.

**IV. Kreis.**  
Lahr: „Anzeiger für Stadt und Land“, Verlags-Gesellschaft m. b. H.

**IVa. Kreis.**  
Dornach: Braun & Co.  
Mülhausen: Knecht, Alphonso.  
Straßburg: Adorf, G.

**V. Kreis.**  
Miesbach: Deininger & Dohn.  
München: Jantl & Stahl.  
Waldsassen: Angerer, Albert.

**VI. Kreis.**  
Dresden: Schumann, Hugo.  
Kolbitz: Jansch, Fr.

**VII. Kreis.**  
Leipzig: Scheffel, Paul; Sperling, Oskar.

**VIII. Kreis.**  
Berlin: Buchdruckerei „Norden“ (G. Wible); Gerstel, Richard; Berger, Julius; Jacob, Emil; Kleefen, G.; Krueger, Richard; Lüdtke, F. A.; Wribil, Alexander, Nachf.; Rumpf, Johannes, Wegscheider, Ernst.

**Niederhönhausen:** „Nördlicher Vorortbote“ (Johann Neuwes).

**Reinickendorf:** Neugebauer, Julius.  
**Rixdorf:** Kother, Joseph; Wetter, Gebr.

**Schöneberg:** Timm, Otto.  
**Mannsee:** Müller, Alfred.

**IX. Kreis.**  
Diesdorf: Scharfenstein, G.  
Wyskowitz (O.-Schl.): Breuer, Alfred.

**X. Kreis.**  
Altona-Ottensen: Schumann & Hildebrandt.  
Niel: Ganfabrucker Niel.

**XI. Kreis.**  
Rauhsdorf: Pöhler, A., & Co.  
Stettin: Steinhardt, Karl.

**WaldmannsLuft:** Müllers, W., Zeitungsverlag, G. m. b. H.

**XII. Kreis.**  
Rastenburg (Ostpr.): „Rastenburger Zeitung“, G. m. b. H.  
Wehlau: „Wehlauer Zeitung“, Ed. Holke Nachf. (Ch. Cof).

Berlin, den 24. Mai 1911.  
Georg W. Hagenstein, A. S. Giesede,  
Prinzipalvorsitzender, Gehilfenvorsitzender,  
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

### Thüringisch-Fränkischer Buchdruckertag

in Koburg \* Pfingsten 1911.

Sonnabend, den 3. Juni, abends: Empfang der auswärtigen Kollegen. Kommers in der „Aktienbierhalle“.

Sonntag, den 4. Juni, vormittags 10 Uhr: Festakt. (Festred: Gauvorsteher ENGELBRECHT, Leipzig).

Abends 8 Uhr: Großes Vokal- und Instrumentalkonzert. Mitwirkende: Kollegengesangsverein Nürnberg, Bamberg, Würzburg und Koburg sowie Stadtkapelle Koburg. Großes Festball.

Montag, den 5. Juni, nachmittags 3 Uhr: Großes Gartenfest.

Die Kollegen der umliegenden Druckorte sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Festausschuss.

### Maschinenmeister oder Schweizerdegen

mit Entlage von etwa 3000 M., w. höher gestellt wird, von Leipziger Druckerei gesucht. Off. unter Nr. 105 an die Geschäftsstelle d. B. erb.

### Schweizerdegen

für Schnells und Siegeldruckerei von kleiner Druckerei Leipzigs gesucht. Offerten unter Nr. 106 an die Geschäftsstelle d. B. erbeten.



für Komplettgießmaschinenbau und Abgießen gesucht. Werte Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten an

Küstermann & Co., Berlin N 20.

### Tüchtiger Kontrollleur

sofort gesucht.  
Schriftgießerei D. Stempel, Frankfurt a. M.

### Nordseebad Cuxhaven!

Kollegen, welche ihren Ferienaufenthalt in Cuxhaven nehmen, empfehlen ich meine Pension zu ernähren. E. Wänig, 100

### Anhang zum Tarife

von Konrad Schlier. Preis des Exemplars 10 Pf. 3 Bf. (Bf. Porto). Bestellung nehmen die Herren Verbandsämter sowie Georg Lößlich, Leipzig, Salomonstraße 3, entgegen.

Für nur 35 Mark.

Liefere wir gegen monatliche Teilzahlungen von nur 3 Mark eine prachtvolle

# Klassiker-Bibliothek

enthaltend die Werke von Schiller, Goethe, Lessing, Körner, Hauff, Lenau, Uhland, Shakespears, Kleist, Heine. 10 Werke, zusammen 72 Bände in 24 eleganten Ganzleinenbänden eingebunden.

**Klassiker-Verlag Otto & Ko.**

Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Str. 50.

Durchaus tüchtiger, selbständiger, junger

## Maschineneinsteiger

der an lauberes und lottes Arbeiten gewöhnt ist, von besserer Adressdruckerei (taristreu) für dauernd gesucht. Nähere Angaben von nur solchen, Befähigten Herren an **Z. Benschbach**, R. 5 in a. 116, Magistrate-Str. 14.

## Maschineneinsteiger

gelehrt Alters, der besonders im Metall- und Aluminiumdrucke vorzügliches leistet und in der Bedienung der Elektromotoren gute Erfahrung besitzt. In dauernde Stellung gesucht. Es wollen sich nur Herrschaften melden, die in der Lage sind, dem Maschineneinsteiger monatlich mit Lohn und Fahrt vorzutreten. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbetet. **A. Dietrich**, Dürer (1916).

## Euchtiger

## Akzidenzsetzer

in allen modernen Sprachen selbständig arbeitend, sucht sich nach

## Leipzig

zu verändern. Eintritt sofort oder später. Beste Offerten erbeten an **Carl Camslan**, München, Dreimühlstraße 29 IV.

## Liedertafel Gutenberg

von 1877. Hamburg-Altona.

Sonabend, den 10. Juni, abends 9 Uhr.

## Generalversammlung

im Vereinslokale Joh. Eickelberg, Kl. Rosenstraße 16.

Tagesordnung: 1. Halbjährliche Rechnungslegung; 2. Beschlussfassung über die im Sommer 1912 abzuhaltenden Vergünstigungen; 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

**Achtung Sänger!** Ab Donnerstag, 1. Juni, beginnen die Gesangsstunden pünktlich.

8 1/2 Uhr.

## Königl. Sächsische Landeslotterie.

(In Preussen verboten.)

Günst. deutsche Staatslotterie. Die einzigste, in welcher jedes 2. Los gewinnt. Hauptgewinne:

500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000 usw. usw.

Ziehung 1. Klasse: 14. und 15. Juni.

Lose 5,- 10,- 25,- 50,-

Staatliche Kollektion

Martin Kaufmann, Leipzig.

# Dritter Mitteldeutscher Buchdrucker-Sängertag in Magdeburg

## Pfingsten 1911

**Programm-Auszug:** Sonnabend, 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Empfangskommers im Prunksaal des „Fürstenhof“. Sonntag, 4. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr: Offizielle Begrüßung der Teilnehmer am Sängertag im „Fürstenhof“. Hieran anschließend: Generalprobe des Gesamtchors (750 Sänger). 12 1/2 Uhr: Geminschaftliche Mittagstafel. Ab 2 Uhr: Beschäftigung der Stadt. Nachmittags Punkt 5 Uhr: Großes Festkonzert im „Kristallpalast“ mit nachfolgendem Kommers. Montag, 5. Juni, morgens 8 Uhr: Dampferfahrt nach dem Herrenkrug. Dasselbst Auftreten der Vereine in zwangloser Folge. Nachmittags 2 Uhr: Spaziergang nach dem Stadtpark. Abends 7 Uhr: Abschiedskommers im „Fürstenhof“. Dienstag, den 6. Juni: Harzpartie nach Thale.

Für später eintreffende Kollegen ist im Restaurant „Reichshalle“, Kaiserstraße 19 (in der Nähe des Bahnhofs), ein Verkehrs-Bureau errichtet, wohin sich dieselben der Quartierfrage usw. wegen wenden wollen. Indem wir vorstehend der Kollegenschaft von nah und fern die Veranstaltungen zum dritten Mitteldeutschen Sängertag zur Kenntnis bringen, laden wir zu recht reger Beteiligung ein und entbieten allen unsern lieben Gästen schon im voraus ein herzliches Willkommen in Magdeburg!

Der Festausschuß.

## Zur Probe

NEU! 80 Stücke auf einmal zugleich-Apparat mit Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, also ohne Kaufverpflichtung und ohne Anzahlung möglich gegen Monats-Raten von 2 Mark an liefern wir: Sprachs-Apparate mit Pathé-Platten, Musik-Instrumente aller Art, photographische Apparate, Waffen etc.

Kaufen Sie niemals ohne mehr-tägige Probe! Kaufen Sie nur unsere nachgelassenen Pathé-Platten. Alle anderen Platten werden durch den ständigen Nadelwechsel angegriffen u. schließlich völlig zerstört.

## Gratis

und franko senden wir auf Verlangen an jedermann unseren illustrierten Katalog. Postkarte genügt.

## BIAL & FREUND

Breslau Postfach 388/26.

## „Korrespondent“

Humoristisch-satirischer

Herausgegeben zur 7. Generalversammlung. Sohaftuell! Stück 10 Pf. Sohaftuell! Porto: 1 Stück 3 Pf., 3 St. 5 Pf., 9 St. 10 Pf., 18 St. 20 Pf.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags an **B. Schweinig**, Hannover, Nikolaistraße 7 II.

für die mir anlässlich meines 50-jährigen Geburtsjubiläum erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeit von nah und fern, besonders auch vom hiesigen Gesangsverein „Gutenberg“, Bezirks- und Vorstande, lasse ich allen Freunden und Kollegen meinen herzlichsten Dank!

Frankfurt a. M. im Mai 1911.

**P. H. Ehren-**

Am 23. Mai, vormittags 10 Uhr, verschied nach längerem Kranklager unser lieber Freund und Kollege, der Schriftsetzer, jetzige Invalide

## Max Schulze

im 51. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Berlin, den 23. Mai 1911

102] Die Kollegen der Druckerei der „Berliner Börsen-Zeitung“.

Am 23. Mai verschied nach längerem Leiden an der Lungenschwindsucht unser lieber Kollege, der Setzer

## Rudolf Hennig

aus Dünaburg (Rudland), im Alter von 41 Jahren.

Sein biederer Charakter sichert ihm auch ein Angedenken über das Grab hinaus.

108] Der Bezirk Düsseldorf.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 23. Mai im Alter von 27 Jahren unser lieber Kollege, der Maschinenmeister

## Rudolf Rückert.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen treuen und aufrichtigen Kollegen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Verbandskollegen der Buchdrucker J. J. Weber, Leipzig.

104]

Am 23. Mai verschied nach langem, schwerem Leiden unser wertiges Mitglied, der Setzer

## Karl Müller II

im Alter von 81 Jahren an der Borstkrankheit.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

98] Der Bezirksverein Straßburg I. E.

## Tadellose Verläufe an Autos jeder Stärke und Größe

erreichen Sie schnell und mühelos mit der neuen **Klischee-Biegezange D. R. G. M.**

Preis pro Stück 3,50 Mk.

Zu beziehen gegen Voreinsendung des Betrags oder gegen Nachnahme von **M. Kausch**, Reutlingen (Württemberg). Illustrierte Prospekte mit genauer Anleitung und Druckproben gratis.

in allen Preislagen bei **Waidner**, Guttmadermeister, Berlin, Prinzenstraße 57.

Verbandsmitglieder erhalten 10 Prozent Rabatt.

## H. MATHAEUS DESSAU

Agneststr. 23

Katalog gratis u. fr.

## Magenleiden! Stuhlverstopfung! Hämorrhoiden!

kannt man selbst heilen.

Auskunft ert. kostenlos gerne an jedermann Kranken-schwester Marie, Nicolastr. 6 Wiesbaden. C. 105.

## Für Magen- und Bleikranke

empfehle meinen Thee, 1 Paket 1 Mk., 6 Pakete 5 Mk.

H. Stern, Berlin, Weinstäbe.

Stenographielehrer. (Wabersberger) **Holz**, erteilt Brief-, Feder- u. Leichter- u. Kausch, Leiter d. Fernstudie d. Vereinig. Neuogr.-Lernbüch. Buchdrucker in Deutschland, Münster i. W. 1902

Soeben erschien im Verlage J. B. Lindl, München V (Postcheckkonto München 910):

## Die Meisterprüfung im Buchdruckgewerbe

in Frage- und Antwortform nach praktischen Erfahrungen, von **J. B. Lindl**, Mitglied der Meisterprüfungs-Kommission München. Preis 1,25 Mk.

## M. Brodhaus!

Was wollen Sie wissen? Sie finden alles!!! im Neuesten Ausgabe, 2 Bde., 21 Mk. Gedr. in Land nach Indien, Franziskanerstr. 10, 2 Bde., 20 Mk. Krüger, Gedr. von B. Mühlberg, 3 Bde., gegen monatliche Teilzahlungen zu beziehen durch **H. Wilhelm**, Dresden-N., Mühlbergstr. 61.

Prospekte kostenfrei! Die Kollegen als Vertreter gesucht!

Am 22. Mai verschied nach schwerem Leiden unser werter Kollege, der Schriftsetzer

## Willi Kausch

im Alter von 33 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

94] Das Personal der Schriftsetzer H. Berthold, A. G., Berlin.

Nach längerem Leiden verstarb am 23. Mai unser langjähriger Kollege, der Setzer

## Joseph Salomon

im Alter von 78 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

101] Die Kollegen der „Hamburger Nachrichten“.

Hunderttausende Kunden. Vieltausend Anerkennungen.

## Jonass & Co.

Berlin D. 407.

Belle-Alliance-Strasse 3

Vor-tragslieferanten vieler Beamtenvereine, liefern auf **bequeme Teilzahlung**.

Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei.